

bildeten eine Einheit. Mit der Entwicklung der Produktivkräfte löste sich die E. teilweise aus dem Arbeitsprozeß heraus, und es entstanden besondere E. sinstitutionen (Schulen). Dennoch blieb der Zweck der E., den Menschen für das Leben und insbes. für die Arbeit zu befähigen, erhalten. Die sozialistische Pädagogik unterscheidet aus Wissenschaftsgründen zwischen E. im engeren und E. im weiteren Sinne. Unter E. im engeren Sinne wird die Seite der E. verstanden, die auf die Charakter- und Verhaltensformung des Menschen hinzielt (in ähnlichem Sinne werden auch die Begriffe moralische E., sittliche E., politisch-ideologische E. gebraucht). E. im weiteren Sinne schließt darüber hinaus die Übermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (-> *Bildung*) ein. Bildung und E. bilden eine Einheit und sind zwei untrennbare Seiten des einheitlichen Prozesses der Menschenformung. In der Klassengesellschaft nahm die E. Klassencharakter an, sie dient den Interessen der herrschenden Klasse. Das führte zur unterschiedlichen Erziehung der Kinder der herrschenden Klasse und der Kinder des werktätigen Volkes. Während die Kinder der herrschenden Klasse auf die Übernahme der politischen Macht vorbereitet werden (Eliteausbildung), beschränkt sich die E. der Kinder des werktätigen Volkes darauf, nur die Kenntnisse und Fähigkeiten auszubilden, die sie zur Bewältigung der Produktionsaufgaben unbedingt benötigen (-> *Bildungsprivileg*), und in ihnen solche Verhaltensweisen zu entwickeln, die sie zu willfähigen Arbeitskräften und Untertanen werden lassen. Mit Hilfe von pseudowissenschaftlichen Theorien (Begabungstheorie) versuchen Apologeten des Imperialis-

mus, die unterschiedliche E., insbes. die vereinseitigte und unzulängliche E. der Kinder der Werktätigen, zu rechtfertigen und als naturgegeben hinzustellen. Die revolutionäre Arbeiterklasse stellt der schulischen E. der Kinder im Interesse der Bourgeoisie ihre eigene E. gegenüber, indem sie die Jugend im Geiste des Klassenkampfes, des Friedens, des Humanismus und des Sozialismus erzieht. Auch in der sozialistischen Gesellschaft bleibt die E. klassengebunden. Ziel, Inhalt und Methoden der E. werden durch die herrschende Arbeiterklasse bestimmt. Da sich jedoch die Interessen der Arbeiterklasse mit denen der anderen Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft decken, wird im Sozialismus die unterschiedliche E. überwunden und eine einheitliche E. für alle Kinder gesichert. Damit erlangt die E. ihre volle Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung. Alle Potenzen der Menschen werden erschlossen, neue Fähigkeiten entwickeln sich, Aktivität und Verantwortungsbewußtsein werden ausgeprägt und sind Grundlage für die ständige Höherentwicklung der sozialistischen Gesellschaft, für die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution und für die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Die sozialistische E. im engeren Sinne hat die Formung des sozialistischen Staatsbürgers zum Ziel, der verantwortungsbewußt an der gesellschaftlichen Entwicklung mitwirkt und sein Denken und Tun am Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse orientiert, sich diesen Klassenstandpunkt zu eigen macht. Dazu gehört die Herausbildung solcher Eigenschaften wie „Treue zu den sozialistischen Idealen, Standfestigkeit, Mut, Bescheidenheit, Ver-